

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 32 (1991)
Heft: 24

Artikel: "Berner" Preisträger im hohen Amt : Boutros-Ghali wird neuer UNO-Generalsekretär
Autor: Baumgartner, Jacques
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Berner» Preisträger im hohen Amt

Mit dem Ende des Jahres endet auch die zweite Amtszeit von UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar. Nach dem Willen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen soll der stellvertretende ägyptische Ministerpräsident, Boutros-Ghali, nächster UNO-Generalsekretär werden. Bei Redaktionsschluss war seine Nominierung von der UNO-Generalversammlung noch nicht bestätigt; sie gilt aber als reine Formsache. Der neue UNO-Generalsekretär hat zur Schweiz eine besondere Beziehung: 1983 war er Preisträger der von Peter Sager mitgegründeten Berner Stiftung für Freiheit und Menschenrechte. Wir werden in einer der nächsten Zeitbild-Ausgaben darauf zurückkommen.

Der 69jährige Boutros-Ghali ist nicht nur in der internationalen Politik beschlagen. Er war unter anderem an der Aushandlung der Camp-David-Friedensabkommen 1978/79 mit Israel beteiligt. Mit seiner Aufstellung wird auch eine Forderung der afrikanischen UNO-Mitgliedstaaten erfüllt. Als ein «grosser Sieg für Afrika», als ein «Sieg für die Dritte Welt», bezeichnen in New York afrikanische Diplomaten die Kür Ghalis.

Wahl und Veto

Die UNO-Generalversammlung wählt den neuen UNO-Generalsekretär auf Empfehlung des Sicherheitsrates. Das heisst, der Kandidat muss vorher den fünfzehn Mitgliedern des Sicherheitsrates, vorab den Ständigen Mitgliedern – Vereinigte Staaten, Sowjetunion, China, Frankreich und Grossbritannien – genehm sein. Ghali wird von der UNO-Generalversammlung im Dezember in seinem neuen Amt bestätigt werden.

Die fünf Ständigen verfügen über das Vetorecht. Der Einspruch eines der Ständigen Mitglieder bedeutet automatisch die Ablehnung des Kandidaten (beziehungsweise eines Antrages). In der Vergangenheit waren die Fünf peinlich darauf bedacht gewesen, sich auf einen UNO-Generalsekretär zu einigen, von dem sie später möglichst wenig – oder überhaupt keinen – Widerstand und Widerspruch erwarten konnten. Er sollte sich um die Dritte Welt kümmern, dort Schwerter in Pflugscharen verwandeln, solange diese Schwerter nicht gerade zum Dreinschlagen im kalten Krieg benötigt wurden.



Boutros-Ghali: UNO-Generalsekretär ab 1992 und Preisträger der Berner Stiftung für Freiheit und Menschenrechte (Foto: Keystone).

Der kalte Krieg ist im November 1990 in Paris auf den Gipfeltreffen der Staaten der Europäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit (KSZE) offiziell als beendet erklärt worden. Heute ist die Sowjetunion, ist der Kommunismus überhaupt, eine ungeheure Konkursmasse. Die Vereinigten Staaten sind die übriggebliebene Grossmacht. Westeuropa könnte ebenfalls (politische) Supermacht sein, aber wie der Krieg in Jugoslawien zeigt, ist Westeuropa ohnmächtig.

«In dieser (Welt-)Lage habe», wie sich Präsident George Bush äusserte, «die UNO erstmals die echte Chance, der UNO-Charta Nachachtung zu verschaffen und die nach uns kommenden Geschlechter vor der Geisel des Krieges zu bewahren...»

Kandidaten-Kür

Vertreter von damals erst fünfzig Nationen hatten im Januar/Februar 1946 in London auf der ersten UNO-Sitzung den Norweger

Lie zum ersten Generalsekretär gewählt. Der Generalsekretär ist der höchste Beamte der Organisation. Er wirkt an allen Sitzungen der Generalversammlung und der verschiedenen Räte mit. Sein Einfluss hängt von seiner persönlichen Statur ab.

Lie folgte der Schwede Hammerskjöld, danach folgten der Burmese U Thant, der Österreicher Kurt Waldheim und 1980 Perez de Cuellar.

Als möglicher Nachfolger von Perez galt auch Sadruddin Aga Khan. Der 58jährige Sadruddin ist Sohn des legendären Aga Khan III.; er ist iranischer Staatsbürger und war schon UNO-Flüchtlingskommissar. Sadruddin hatte sich schon 1980 beworben, aber seine Wahl war am Veto der Sowjetunion gescheitert.

Für Ghali machte sich bei den Regierungen der Ständigen Sicherheitsratsmitglieder der ägyptische Präsident Hosni Mubarak stark. Es hiess auch, Ghali, ein koptischer Christ, sei vor allem von Frankreich bevorzugt worden. Bedenken werden aber wegen seines Alters angemeldet.

Afrika hatte bis anhin keinen UNO-Generalsekretär gestellt. Der Ägypter Boutros-Ghali ist Afrikaner.

Überforderte Menschheit

Was die Vereinten Nationen heute und in den nächsten (fünf) Jahren vor allem brauchen werden, ist ein Generalmanager, der fähig ist, zu reorganisieren, zu delegieren, Geld zu «mobilisieren» (bei den Mitgliedstaaten) und zu delegieren, um Frieden stiften und bewahren zu können, um die weltweiten enormen wirtschaftlichen, sozialen und Umwelt-Probleme bewältigen zu können.

Die einzelnen Staaten sowie der einzelne Mensch sind heute angesichts der komplexen und miteinander verknüpften Probleme, die den Globus bedrohen, schon überfordert.

Jacques Baumgartner